

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 13 (1906)

Heft: 28

Artikel: Um Herrn Prof. Dr. W. Förster herum

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-533985>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Materiallieferung? und jedenfalls ohne Inanspruchnahme der Schüler. Derlei Unklarheiten ließen sich noch manche anführen. Ein probates Mittel gegen solche „Verschleierung von Tatsachen“ wäre es, wenn jeweilen der Vorgänger oder sein Nachbar in den Lehrerorganen Klarheit schaffen würde; es wäre auch im Interesse des Friedens und der Zufriedenheit für den Nachfolger. —

Um Herrn Prof. Dr. W. Förster herum.

Im „Appenzeller Volksfreund“ charakterisiert der schneidige Kantonalschulinspektor Innerrhodens die jüngst abgehaltene außerrhodische Kantonallehrer-Tagung in folgender trefflicher Weise:

Die Jahresversammlung des kantonalen Lehrervereins Appenzell-Außerrhoden in Stein darf sich als einer außerordentlich schönen Tagung rühmen. Die Wahl des Themas wie des Referenten gereicht dem derzeitigen Vorstande zur großen Ehre. Das ist ein Griff und ein glücklicher Griff ins volle Menschenleben. „Moralische Aufgaben und Probleme in der Volksschule,“ Vortrag von Hrn. Professor Dr. W. Förster in Zürich. Welcher Lehrer wollte da nicht zum Wanderstabe greifen und in den jugendfrischen Morgen hinauspilgern? Wie starker Frühlingsduft mutet uns schon der Titel an, wie Frühlingsduft, der einen segensreichen Sommer und Herbst kündet. Und erst das Referat? Ein Hochgenuss für jenen, der mitten in der Schule steht. Mehr wie dies! Ein großzügiges Programm für eine solide, christliche Reform unserer Jugenderziehung; ein Programm, das einen mächtigen Damm der innern Haltlosigkeit entgegenbaut. Man muß es mitgehört haben. Die Feder hat Mühe, alle die feinen und feinsten Gedanken des scharfen Menschenkenners wieder zu geben. Mit einer seltensten Klarheit und geistreichen Tiefe führt er in das seelische Innenleben der Kinderwelt — und sagen wir es offen — fast mehr noch in das Innenleben der Großen. Kleine Kinder, große Kinder! Wenige, dafür doch starke Striche aus dem Leben und der Geschichte zeichnen das Manko der modernen Charakterbildung. Viel Wissen, aber kein Gewissen; größte technische Zivilisation, aber keine Kultur der Seele; nervöses Außenleben und versagende Innenkraft — das ist die Signatur der modernen Menschheit. Groß ist heute, wer mit dem Blitzzug erster Klasse nach der Großstadt fährt, um seine Schlechtigkeit im Glanze des elektrischen Lichtes zu zeigen! Das nennt man helle Zeiten und finster jene früheren Jahrhunderte, die den ganzen Menschen und vor allem das Herz, den Willen, den Charakter erzogen!

Eine unerschöpfliche Fülle pädagogischer Winke gibt der hochverehrte Referent im eigentlichen Thema. Perle fügt sich an Perle, Goldkorn reiht sich an Goldkorn. Wahrhaftigkeit — wir zitieren kurz nach Punkten — Wissenskraft, Selbstbeherrschung, Selbstachtung, Selbstregierung, Pürktlichkeit, Ehre, Ehrgefühl, Freude, Arbeitseifer, Treue, Freundschaft, Nächstenliebe, Christusliebe entwerfen uns ein begeisterndes Gemälde der charakterbildenden Erziehung. Großzügige Sentenzen aus der Prosa- wie Religionsliteratur, Selbsterlebtes und Erfahrungen aus aller Herren Länder leihen dem Ganzen ein klarendes Kolorit. Wie Lichtfunken zünden die einzelnen Punkte in das Herz des Kindes und des Lehrers. Wie weckende Sonnenstrahlen des Frühmorgens leuchten sie in den Tempel der Volksschule und entfachen aufs neue die Ampel der Berufstreue und des Berufseifers. Wer hier nicht stählende Kraft für das erhabene Erzieheramt zu schöpfen vermochte, dem ist wirklich nicht zu raten und auch nicht zu helfen! Selbst Däien im Schulfache konnten für die eigene Herzensbildung gewinnen. Uns beschleite nur ein Wunsch: Hätten wir viele solche Männer von diesem Charakter und weniger Waschlappen, die mit 60 Jahren Christus und die Charitas noch nicht verstehen!

Geradezu bewundernswert ist des Referenten Überzeugung und Gedanken-austausch über die *anima christiana*, die christliche Seele. Ungeschminkt und ohne Scheu gibt er seiner Welterfahrung lebendigen Ausdruck. „Das Christentum ist die größte charakterbildende Kraft.“ Und welchen Beweis führt er an? Die Märtyrer im Kolosseum zu Rom, vor den blutgierigen Augen der 50 000 Zuschauer halten sie ihrem Gotte standhaft Treue. Das ist Willenskraft, Charakter! Und welchen Beweis führt er weiter an? Den freiwilligen Gehorsam, wie ihn der Mensch, durch Christus gesittigt, als Ausdruck höchster Willenskraft für das ganze Erdenleben zum heiligen Opfer bringt. Das ist Selbstbeherrschung, Charakter! Also Dr. Förster vom rein menschlichen Standpunkte aus!

Dieses Urteil hat um so mehr Gewicht, als es aus dem Munde eines welterfahrenen und wissenschaftlich hochstehenden Protestanten stammt. Dem denkenden Katholiken eröffnet es liebliche, außerst fruchtbare Weitblicke; den kath. Alltagsmenschen aber, der loslos seine ausgetretenen Pfade der Gedankenlosigkeit und bequemen Ruhe trotzt, beschämt es aufs Tiefste! Und mit vollem Rechte! Oder sind wir Katholiken alle immer und überall auf der Höhe, daß wir aus dem Eckstein Jesus Christus lebenspendende Funken zu schlagen wissen?

Ein Manneswort und ein Lehrerwort, einzig seiner Art ist der Schluß des Referates. Es gilt der ungläubigen Zeitströmung des Materialismus und Rationalismus. Häckel und Paulsen, zwei gelehrteste Lichtsäulen der Gegenwart, erscheinen dem Referenten im Lichte Christi gesehen wie kleine Menschlein. Sie sind Negation, die in den Grundfragen des Lebens versagen und keinen befriedigenden Aufschluß geben. Wer nach ihrem Rezepte in der Schule die Religion durch Moralunterricht ersehen will, will Frucht und Blüte durch erstarrte Knospen ersezten. Häckel und Paulsen ersezten Christus nicht. Christus ist das beste Lehrerseminar. Ein anderes Fundament kann nicht gelegt werden, als dasjenige, welches gelegt ist: Christus und sein Gesetz, Christus und seine Wahrheit!

Dieses offene Wort zündete, packte, riß hin. Voller Applaus bewies, daß der weltgewandte Pädagoge die innerste Saite der Lehrerherzen angeschlagen und besten Samen ausgesät hat. Den Schreiber dieser Zeilen wandelte das Ganze an, wie jene biblische Nikodemusgäne. Eben ist der Gelehrte, lauschend der christlichen Wahrheit, der *anima christiana* zu Füßen gesessen, jetzt tauscht er seine hehren Gedanken im trauten Freundestreise. So und nicht anders will es mich dünnen! Möge der christlichen Volksschule aus dem Referate sittigender Segen erwachsen, wie ehedem des Nikodemus belehrende Worte seiner Schule geistiges Heil brachte. Dem wohlöblichen Vorstande des verehrlichen kantonalen Lehrervereins sei an dieser Stelle bestens gedankt für die freundnachbarliche Einladung!

Auch in der freisinnigen „Appenzeller Zeitung“ erteilt ein Einsender dem Vortrag des Hrn. Professor Dr. Förster ungeteiltes Lob, indem u. a. gesagt wurde, daß dieser an Wissenschaftlichkeit, Gründlichkeit und hoher Würde geradezu großartige Vortrag von jedem Erzieher sollte gehört werden können; weiter nannte der Einsender den Vortrag sozusagen phänomenal. Vier aus der Mitte der Versammlung an den Lektoren der Versammlung gestellte Fragen über ganz bestimmte Fälle, wie sie in der Erziehung zu Tage treten, wurden ebenso interessant und tieffinnig beantwortet, so daß eine wahre Bewunderung dieses Gelehrten sich der Anwesenden bemächtigte und in großem Applaus ihren Ausdruck fand.

Soviel von dieser Lehrerversammlung erster Güte, von der zirka 150 Mann hochbefriedigt heimwärts zogen im Bewußtsein: Erziehen und bilden kann man nur auf dem Boden des Christentums, ein Moralunterricht neben dem Christentum ist ein Unding, ein Messer ohne Klinge, von Körper ohne Seele, eine Welt ohne Sonne. —